

durch seine Gegenwart Lehrer und Lernende aufzumuntern, und auch andern den innigen Antheil zu zeigen, welchen er selbst an dem Unterrichte und an den Fortschritten der Jugend des Landes nahm.

Am 29. August 1791 wurde dieser fromme Fürst nach einer langen, segnenreichen Bahn von 83 Jahren, sanft in die bessere Welt entrückt.

Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für die Brüder.

(Joh. 15, 13.)

Maximilian Julius Leopold (geboren am 11. October 1752) war der jüngste Sohn Herzog Karls von Braunschweig und der Schwester des großen Friedrichs, Philippine Charlotte. Vortreffliche Lehrer, Jerusalem, Lessing, von Wallmoden, von Warnstädt, Gärtner, Ebert, Schmidt, Mauvillon, Gattinara — Braunschweigs Biederden — entwickelten des Prinzen ausgezeichnete Anlagen und lenkten sie zu einem hohen, glänzenden Ziele. Der Frömmigkeit und Weisheit führte ihn besonders Abt Jerusalem zu. Unwandelbar treu blieb er diesen beiden Führerinnen, und wir erblicken ihn auf allen seinen Wegen an ihrer Hand, bis ans Ende. — Als Leopold eines Tages mit einem Lehrer der Frankfurter Universität, wo er ein preussisches Regiment befehligte, sich über christliche Tugend und weltliche Klugheit unterredete, bewies er siegreich seinen Satz, „daß, um zu wahren Glück und Ruhm zu gelangen, überall die christliche Tugend vorherrschen müsse.“ Er zeigte bei dieser Gelegenheit eine Schrift vor, die seinen frühern Religionsunterricht, von eigener Hand ausgezeichnet, enthielt. „Hier lesen Sie!“ sagte er, „so bin ich unterrichtet worden. Sie werden alle diese Grundsätze durch Beispiele aus der Geschichte bestätigt finden. Ich will Ihnen eine Abschrift dieses meines köstlichen Schatzes geben. Vielleicht können Sie Nutzen damit stiften. Lassen Sie vorzüglich Ihren Sohn, damit er gut werde, darnach unterrichten!“ — Nie erwachte dieser junge Fürst, nie ging er an die Geschäfte seines Berufs, nie legte er sich nach einem wohl vollendeten Tage zur Ruhe, ohne sich vorher im Gebet zu Gott gewendet zu haben. —